

10. September 2022

Die Flüchtlingssituation hat nur wenig geändert:

50-90 Mahlzeiten gehen täglich (6x/Woche) nach Abaújvár und Vizsoly, wo grössere Gruppen von Flüchtlingen aus der Ukraine leben. Die Zahl ändert fast täglich, weil viele Flüchtlinge entweder weiterreisen nach Westeuropa - zu Bekannten oder Freunden - oder weil sie zurückgehen in die Ukraine in der Hoffnung, dort leben zu können. Manche kommen dann wieder zurück mit schwierigen Erfahrungen und Bildern ...

Mütter mit Kindern zögern noch, die Kinder hier in die Schule zu schicken. Sie hoffen auf online-Unterricht aus der Ukraine oder gehen deshalb zurück. Aber grosse Probleme im ukrainischen Schulsystem sind zum einen beschädigte oder zerstörte Schulen und zum andern die fehlenden Lehrer (Levente: Viele Lehrer in der Ukraine sind Männer, die entweder nach Ungarn geflohen sind, weil sie keinen Militärdienst leisten wollen oder ins Militär eingezogen wurden) also vieles unsicher

Hier in der Talentum-Schule sind (nur) 3 Kinder angemeldet- In Vizsoly gehen viele der (Roma)Kinder nicht zur Schule, weil sie zuhause auch nicht zur Schule gingen.

Jede Mahlzeit kostet 1 490 Forint und wird vom Restaurant tejjel mezzel übernommen (und aus euren Spenden bezahlt).

Die Inflation bei den Lebensmitteln beträgt 38%. Die Ausgaben auch im Restaurant für den Einkauf steigen ständig (auch die Energiepreise), aber die Einnahmen bleiben gleich. **Eure Spenden für diese Mahlzeiten sind weiterhin sehr willkommen!**

Zur **Grenze in Záhony**: Zur Grenze in Záhony werden für die dort ankommenden Flüchtlinge weiterhin Lebensmittel und Esswaren (Kuchen, Sandwiches, Wasser) gebracht.

Zwischenzeitlich ist dort eine Zentrale aufgebaut, wo die Registrierung der Ankommenden stattfindet und die Ankommenden dann auf die gemeldeten Quartiere verteilt werden.

Zuweisungen erfolgen also zentral, direkt in Záhony. Hier in der näheren Umgebung gibt es 300 gemeldete Schlafplätze, die aber nie ganz voll sind.

Die Unterstützung in der **Westukraine/Nagybereg** geht weiter. Dort sind viele Menschen aus der Ostukraine untergebracht - es braucht weiterhin Lebensmittel, die in kleinen Mengen transportiert werden (damit nicht alles beschlagnahmt wird), Bargeld (Euro oder CHF) für Dinge die nur noch auf dem Schwarzmarkt erhältlich sind wegen dem Krieg, Medikamente... Und das Projekt zur Unterstützung von 423 Rentner*innen über die dortige Kirchgemeinde Nagybereg läuft auch weiter.

Häuserprojekt

In der Sommerküche (dem kleinen Apartment) sind jetzt Fenster und Türen eingebaut.

Nun fehlt noch das Badezimmer, dann kann es bezogen werden. Auch im andern Haus können jetzt - nach Lieferverzögerungen - Fenster und Türen eingebaut und das Badezimmer fertig gemacht werden. Sobald dies fertig ist, kann auch dieses Haus bezogen werden. Der Rest soll dann von den Bewohner*innen gemacht werden.

2 ukrainische Familien haben bereits Interesse bekundet und geschaut. Ein Entscheid steht noch aus. Ein Ehepaar (Schlagzeuglehrer und Cellistin, die in der Schule unterrichtet hätten) hat leider wieder abgesagt.

Hier in Göncruszka hat am 1.9. das neue Schuljahr begonnen - mit 29 neuen Erstklässler*innen (!), die z.T. in 2 Gruppen unterrichtet werden.

Deshalb heute aus aktuellem Anlass mehr zum Thema "Schule":

2 neue Lehrkräfte sind da! Beim grassierenden Lehrermangel in Ungarn (noch schlimmer als bei uns in der Schweiz) keine Selbstverständlichkeit! Lehrer*innen werden viele hier in Ungarn ausgebildet, aber viele arbeiten danach in der Wirtschaft oder in Banken, weil sie dort ein Mehrfaches verdienen. Ausgebildete Lehrer*innen mit Diplom können überall arbeiten, sind gefragt auf Banken und in der Wirtschaft. Der Einstiegslohn für eine Lehrkraft ist ungefähr so hoch wie der einer Putzfrau. Kürzlich las ich in einer ungarischen Zeitung, dass der Ministerpräsident eine Erhöhung der Lehrerlöhne versprach, aber - so seine Bedingung - dieses Geld muss die EU bezahlen. Und solange die Gelder aus Brüssel zurückgehalten werden, kann es leider keine Erhöhung der Lehrerlöhne geben... Also verlassen Lehrer*innen die Schulen und gehen anderswo ihr Geld verdienen. Oder (nur ein Beispiel aus vielen): In Abaújszántó (nicht weit von hier) wurde eine Putzfrau zur Klassenlehrerin befördert (sie verdient aber jetzt nicht mehr als vorher). Dies ohne jegliche pädagogischen Aus- oder Weiterbildungen...

Leider wird die pädagogische Arbeit immer weniger geschätzt (und entsprechend entlohnt). Die Meinung wird immer stärker: Das kann jeder machen. (Siehe obiges Beispiel) Leider sinkt dadurch die Qualität (wie auch in anderen Bereichen). Eine Putzfrau in Budapest verdient doppelt so viel wie eine Schulleiterin hier in Göncruszka. Auch Arbeiter in einem Obstgarten verdienen oft mehr als eine Lehrerin. Heute müssen sich hier Eltern nicht nur fragen: Wo gibt es eine Schule für unsere Kinder? Sie müssen auch erkunden: Wo sind noch Lehrer? In Encs (20 Minuten von hier) fehlen von 22 Lehrkräften bereits 6! Auch die Unterstützung durch eine Gemeinschaft fehlt oft. Auch deshalb kehren Lehrer der Schule den Rücken zu...

Auf diesem Hintergrund könnt ihr euch vielleicht vorstellen, dass diese 2 neuen Lehrer*innen hier in der TALENTUM-Schule keine Selbstverständlichkeit sind (nötig geworden, weil Ági, die erste Lehrerin hier, pensioniert wurde und eine andere gekündigt hatte kurz vor Schuljahresende). Die Arbeitsbedingungen sind wichtig - hier in TALENTUM ist auch **die Gemeinschaft sehr wichtig** (unter den Lehrkräften, mit den Kindern und unter den Kindern), die braucht Pflege und Aufmerksamkeit. Auch die Einrichtung der Schule soll "ein Zuhause" sein ... Wenn unsere Zürcher Jugendlichen im April mit der Jugendreise jeweils hier sind, höre ich immer wieder: Das ist doch keine Schule, das ist eher wie ein Wohnzimmer! Sie sehen und spüren das, und sie staunen, dass Schule auch so geht.

Der lange Unterbruch wegen COVID mit 6 Monaten online-Unterricht hier in Ungarn ist immer noch spürbar (Gemeinschaft lässt sich online nicht leben) - alle hier hoffen, dass es im Winter nicht wieder zu einem Unterbruch mit online-Unterricht kommt. Diesmal wegen der (fast) unbezahlbaren Energiekosten! Hier wird mit Gas geheizt - **Gas kostet heute 9 x so viel wie vor einem Jahr ... und wo das Gas nicht mehr bezahlt werden kann, z.B. in Schulen, müssen sie geschlossen werden im Winter** - und online-Unterricht tritt an die Stelle der gelebten Gemeinschaft. Die Temperatur in den Schulen wurde bereits auf 18 Grad gesenkt - so die Vorschrift! Bei den tiefen Wintertemperaturen (bis zu -20 Grad draussen) wird das ein Problem werden ...

Zu den Arbeitsbedingungen für Lehrpersonen gehört auch, dass ihre Spritkosten bezahlt werden von der Schule. Wer hier z.B. Musik unterrichtet, kommt aus Miskolc oder Sárospatak. Da Diesel jetzt doppelt soviel kostet, steigen auch diese "Nebenkosten". Die Dieselkosten sind jetzt ungefähr so hoch wie der Lehrerlohn und müssen von der Schule übernommen werden (sonst bleibt vom Lehrerlohn nichts mehr).

Jetzt noch ein paar Zahlen (wenn es euch interessiert, könnt ihr Forint ganz genau im Internet mit Währungsrechnern umrechnen):

Die Dieselkosten für den Schulbus, die beiden Kleinbusse (mit denen Kinder am Morgen gebracht werden) und die Musiklehrer betragen im Moment jeden Monat 1 Mio Forint (ca. 2500sFr)! Dazu kommen Kosten fürs Gas mit 500 000 Forint. Das macht total 1,5 Mio Forint nur für Diesel und Gas (also umgerechnet ca. 3750sFr.). Im Moment reichen die (zurückgelegten) Reserven noch bis Ende Januar ... was dann kommt? ...???

Auch die Mahlzeiten für die Kinder (234 Mahlzeiten täglich 3x!) sind bei 38% Inflation viel teurer geworden. Das Restaurant kocht mit Gas (9x teurer). 55% der Kinder bezahlen nichts für die Mahlzeiten, weil die Eltern Sozialhilfe oder Soziallöhne haben - d.h. der Staat bezahlt 370 Forint/Kind/Tag für 3 Speisen (= 0.90sFr) ... die Lebensmittelkosten belaufen sich aber schon auf 1200 Forint (2,90sFr) pro Kind und Tag. Vieles wird bisher über das "Honiggeld" finanziert - Honig gegen Spende für die Schule Talentum. Ihr könnt euch aber sicher vorstellen, dass das nun nicht mehr reicht...

Falls ihr also Möglichkeiten seht, hier mitzuhelfen mit euren Spenden, dann sind die Menschen sehr dankbar!!! Und wir von Pro Göncruszka auch, denn wir können nur weitergeben, was wir von euch erhalten...

Deshalb hier unsere Kontonummer

Verein Pro Göncruszka Zürich, IBAN CH76 8080 8002 3476 8411 0

Wenn ihr einen besonderen Zweck wollt (Häuserprojekt, Schule, Mahlzeiten, Diesel, Flüchtlingsmahlzeiten...) vermerkt das doch bitte auf der Einzahlung, dann werden wir das auch entsprechend weiterleiten sobald Levente das bei uns anfordert!

Danke für alle eure Spenden, und seien sie noch so klein!

Danke auch für alles an-die-Arbeit-und-an-die-Menschen-hier-denken- Auch das ist sehr wichtig und Gemeinschaft über Grenzen hinweg, die für die Menschen hier (und auch für uns) wichtig ist.

Soviel für heute - aus dem Vielen nur ein Ausschnitt!

Mehr dann im nächsten Update (aus Vilmány, dem Restaurant usw)

Vielen Dank für euer Interesse, eure Verbundenheit und herzliche Grüsse auch von Levente und Zsuzsa

Elke